



Merseburger Kreis-Blatt.

(Tageblatt.)

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr** für den folgenden Tag. Inseraten-Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tags zuvor.

Amtliche Bekanntmachung.

Geschäfts-Bericht

der Kreis-Sparkasse zu Merseburg pro 1. Semester 1882.

A. Einnahme.		B. Ausgabe.				
	Mr	§				
1) ult. 1881 verbliebener Bestand	4888	49	1) Rückzahlungen (vom 1. Januar bis ult. Juli cr.)	84941	27	
2) Einlagen (vom 1. Januar bis ult. Juli cr.)	184297	78	2) Abgehobene Zinsen	235	03	
3) Zurückgezahlte Kapitalien	37096	—	3) Ausgetheilte Kapitalien	71421	—	
4) Gezahlte Zinsen	7025	61	4) Angetaufte Effekten	100211	60	
5) Für kassirte Bücher sind eingegangen	5	85	5) Verwaltungskosten	51	65	
6) Für verkaufte Effekten	22999	15	6) Konto der Pfennig-Sparkasse (eingelöste Spararten)	3943	—	
7) Für Marken der Pfennig-Sparkasse wurden seit 7. Februar cr. vereinnahmt	5349	80		Summa	260803	55
	Summa	261662	68			

	Mr	§
Die Einlagen betragen ult. 1881	284789	69
ult. Juli 1882 dagegen	384146	20
mithin mehr	99356	51

Merseburg, den 3. August 1882.

Das Kuratorium der Kreis-Sparkasse.

Vergleichliches Bemühen.

Die radikale Presse ist neuerdings bestrbt, die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Rede des fortschrittlichen Abgeordneten Hänel zu richten, welche derselbe in Neumünster gehalten hat. Der Redner entwickelte darin sein politisches Programm. „Sollen wir Liberalen, sagte er, denn ewig auf das Ertheilen von Rathschlägen oder immer nur auf die Negation angewiesen sein? Nein, von Werth ist eine liberale Partei nur dann, wenn sie die Absicht auf Herrschaft hat und wenn sie gegebenen Falles bereit ist, die Regierung zu übernehmen.“ Das allein sei, fuhr er fort, das Ziel des Liberalismus, das aber der Fortschritt allein nicht erreichen könne. Wenn Männer wie Bennigsen, Fockebeck und Stauffenberg an die Regierung kämen, dann könnte doch die Fortschrittspartei denselben unmöglich Opposition machen. Vielmehr sei es die Aufgabe der Liberalen aller Schattirungen, eine Verständigung zu suchen. Das solche wirklich möglich sei, hätten die Liberalen im Reichstage bewiesen. Die Fortschrittspartei selber habe ja den Beschluß gefaßt, daß Initiativanträge von Mitgliedern der liberalen Fraktionen, sowie die Stellungnahme zu wichtigen Vorlagen der Regierung gemeinschaftlich mit den anderen liberalen Fraktionen vorher besprochen werden sollen. Diesen Beschluß hält Herr Hänel für so wichtig, daß er, wenn derselbe rückgängig gemacht werden sollte, aus der Fraktion der Fortschrittspartei auszutreten genöthigt sein werde. Wir werden auf diese Rede noch zurückkommen.

Hänel's Mahnung zu gemeinschaftlichem Handeln hat in den liberalen Blättern viel Beifall und Anklang gefunden; man hofft, daß sie die Herstellung der Einigkeit erleichtern und die Erreichung des Ziels, die Konservativen zu verdrängen, ermöglichen werde. Auch die National-liberalen acceptiren in entgegenkommender Weise den Appell Hänel's, können aber nicht unterlassen, gleichzeitig darauf aufmerksam zu machen, daß der Einfluß des Redners innerhalb seiner eigenen Fraktion nicht

eben bedeutend ist. Sie erinnern an die Differenzen desselben mit seinem Fraktionsgenossen Richter im vorigen Herbst, vor welchem er das Feld habe räumen müssen, ohne daß dies von der Fortschrittspartei schwer empfunden oder beklagt worden sei. Man müsse daher sich nach Herrn Richter umsehen und beobachten, was dessen Organe sagen, und da sei allerdings für die Nationalliberalen keine Ermuthigung zu finden, in einer großen liberalen Partei aufzugehen. Erst in den letzten Tagen habe die fortschrittliche „Parlamentarische Korrespondenz“ die heftigsten Angriffe auf die Nationalliberalen gebracht. Ein Organ der Letzteren sagt daher mit Recht: „Sollten gewisse nationalliberale Führer sich zum Kampfe gegen die Mittelpartei, auf welche die fortschrittliche Agitation in erster Linie ausgeht, von den Fortschrittlichen gebrauchen lassen, so werden wir einen solchen heroischen Selbstmord bewundern — mitmachen werden wir ihn nicht.“ Und selbst der maßvolle „Hamburger Korrespondent“, der dem rechten Flügel der Nationalliberalen angehört, sagt über den fortschrittlichen Parteitag in Neumünster: „Das Vorgehen der Fortschrittspartei ist wahrlich nicht geeignet, die angelegentlich erstrebte Verständigung mit den rechtsstehenden Liberalen zu fördern, und der in Neumünster ohne Mitwirkung national-liberaler Vertreter gefaßten Resolution ist um so weniger Gewicht beizulegen, als die Zustimmung der bei den Landtagswahlen ganz besonders in Betracht kommenden Nationalliberalen und wohl auch des größeren Theiles der Sezessionisten fehlt. Von einem Wahlkompromiß der verschiedenen liberalen Fraktionen kann also bis jetzt unter allen Umständen keine Rede sein, was wir zur Vermeidung von abermaligen Mißverständnissen ausdrücklich bemerken müssen.“

Telegraphische Nachrichten.

Gastein. 4. August. Sr. Majestät der Kaiser machte gestern der hier angekommenen Großherzogin von Weimar einen Besuch. Heute

hatte der Kaiser auf der Promenade eine lange Unterhaltung mit dem Botschafter Prinzen Reuß. Das Befinden Sr. Majestät ist fortgesetzt ein vorzügliches.

Elberfeld. 4. August. Die Elberfelder Zeitung meldet: In der gestrigen im deutschen Kaiserpaale hier selbst stattgehabten Versammlung der Fortschrittspartei von Barmen-Elberfeld wurde mit Zweidrittel-Majorität ein Kompromiß mit den Nationalliberalen bezüglich der Landtagswahl beschloffen, ferner mit allen gegen 6 Stimmen der bisherige nationalliberale Abgeordnete Handelskammer-Präsident Strücker in Elberfeld, und das Vorstandsmitglied des fortschrittlichen Wahlvereins, Landrichter Westermann in Barmen als Kandidaten aufgestellt. Die nationalliberale Wahlversammlung steht am nächsten Mittwoch bevor und gilt die Bestätigung des Kompromisses seitens derselben für unzweifelhaft.

Köln. 4. August. Die englische Post vom 3. August früh, planmäßig in Berviers um 8 Uhr 12 Minuten Abends, ist ausgeblieben. Grund: Zugverspätung in Belgien.

Griech. 3. August. Abends. Heute Nachmittag begaben sich die Mitglieder der Handelskammer zu dem Vertreter des Statthalters Rinaldini, um demselben den **Beschluß der Handelskammer** mitzutheilen, durch welchen dem tiefsten Absehen über die gestrigen Vorkommnisse Ausdruck gegeben wird. Heute Abend soll der **städtische Verwaltungsausschuß** zusammentreten, um einen analogen Beschluß zu fassen.

Paris. 4. August. Gutem Vernehmen nach ist das neue Kabinet formirt und, wie folgt, zusammengesetzt: Le Blond, Präsidentschaft und Justiz, Decrais, Auswärtiges, Develle, Inneres, Tirard, Finanzen, Billot, Krieg, Jauréguiberry, Marine, Sadi Carnot, öffentliche Arbeiten, Wahy, Landwirtschaft, Cochery, Postwesen. Für das Handelsministerium ist noch Niemand designirt. Das Journal offiziell wird morgen die Zusammenlegung des neuen Kabinet's publiziren.

London. 3. August. Nachrichten aus Kairo zufolge, ließ Arabi 27 Paschas und Bey's, welche

mehr oder weniger Freunde des Khedive sind verhaftet. Neunzehn angefehene Eingeborene, welche sich weigerten, Arabi's Regierung anzuerkennen, wurden erschossen. Die Häuser ihm nicht freundlich gesinnter Araber in Kairo ließ Arabi angeblich niederbrennen. — Aus Konstantinopel vom 2. wird gemeldet: Herr von Hirschfeld hatte am Mittwoch eine Audienz beim Sultan, welchem er die Insignien des Rothen Adler-Ordens 2. Klasse überreichte, den Kaiser Wilhelm den zwei jüngsten Söhnen des Sultans verlichen hat.

London, 4. August. Ein Telegramm des Admirals Hewitt bestätigt, daß **Suez am Mittwoch ohne Widerstand besetzt** wurde und die **egyptischen Truppen die Stadt ergriffen**.

London, 4. August. Nach hier aus **Alexandrien** eingegangenen Nachrichten erließ **Arabi Pascha ein Manifest**, worin er die britische Flotte beschuldigt, aus Rache dafür, daß die Forts Widerstand geleistet, daß **arabische Quartiere in Alexandrien besessen** zu haben. Um die wehrlosen Einwohner zu schonen wäre er (Arabi) mit den Truppen abgezogen. Der Khedive habe den britischen Truppen die Thore der Stadt geöffnet, wegen welcher Verrätherei der **Sultan den Khedive abgesetzt** habe und jetzt Truppen sende, um den Feind zu vertreiben. Arabi werde zur geeigneten Zeit in Alexandrien einmarschieren und gemeinsam mit den Welschmann aus **Stambul nicht allein die Ungläubigen, sondern auch die eingeborenen Landesverräther** züchtigen.

London, 4. August. Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Alexandrien von heute habe sich General Alison bei Gelegenheit einer gestern vorgenommenen Refognosierung überzeugt, daß die in der Nähe von Alexandrien befindlichen feindlichen Truppen von wenig erheblicher Stärke seien. Zu alarmirenden Gerüchten von einem von Seiten Arabi Paschas zu befohlenden Handstreich liege keinerlei Grund vor, Arabi Pascha könne die Offensive nicht ergreifen, ohne Bewegungen vorzunehmen, die seine Absichten sofort verrathen müßten. — Weiteren Nachrichten zufolge befindet sich **Tulba Pascha** in Kasrbdowar, in Arabi Paschas Umgebung soll sich als einziger Europäer ein Schweizer, Namens **Kinet**, befinden, der früher **Salim Pascha** als geheimer Agent gedient habe.

St. Petersburg, 4. August. Durch Befehl des Kaisers ist die Expropriation des für den Bau einer Eisenbahn von der Moskauer-Breiter Eisenbahnstation Schabinka nach Pinski erforderlichen Terrains angeordnet, die Eisenbahn ist zu Militärzwecken und dem Kriegsminister unterstellt.

Konstantinopel, 3. August. In der gestrigen Sitzung der Konferenz bestätigte, wie weiter gemeldet wird, **Said Pascha** die schriftliche Erklärung der Pforte vom 28. Juli, mit welcher dieselbe die **Intervention acceptirt**. Der Vertreter Rußlands, **Dnon**, wies darauf hin, es scheine billig, daß die **Türkei zuerst** versuchen sollte, die Ordnung in Egypten wieder herzustellen und daß erst, **wenn ihr dies nicht gelingen sollte, andere Mächte hierzu** schrei-

ten sollten. Lord Dufferin erklärte, **England wüßte die türkische Aktion unter der Bedingung, daß zuvor die Proklamation gegen Arabi Pascha** erlassen werde. Said Pascha entgegnete, diese Proklamation sei jetzt **unmöglich**. Sobald die türkische Fahne auf ägyptischem Boden wehe, werde die Haltung Arabi Paschas über die weiter zu ergreifenden Maßregeln entscheiden. Bei der Diskussion des **italienischen Antrages** wegen des **Kollektivschutzes des Suezkanals** erklärte Lord Dufferin, er besitze darüber **keine Instruktionen**. Der Marquis de Noailles sagte, er könne Angesichts der französischen Kabinetstricks nur seine persönliche Meinung aussprechen. Beide Vertreter erklärten darauf, wie bereits gemeldet, ihren **Regierungen referieren** zu wollen. Schließlich theilte Lord Dufferin der Konferenz seine Note vom 30. Juli und die Antwort der Pforte auf dieselbe mit.

Konstantinopel, 3. August. Drei Transportschiffe mit Artillerie und Munition sind Abends nach **Alexandrien** abgegangen; dieselben werden unterwegs weitere Truppen aufnehmen.

Konstantinopel, 3. August. Gutem Vernehmen nach hätte der Sultan die Absicht, auch eine **Civilmission nach Egypten** zu entsenden. — Der Premierminister gab gestern bei Hoffung Ausdruck, daß die **Differenzen mit England beigelegt werden** würden. — **Crispi** ist hier eingetroffen.

Alexandrien, 3. August. Die englischen Truppen haben gestern das **Fort Mex** besetzt. — Eine Abtheilung Artillerie wurde heute früh mit Marinetruppen in der Richtung auf **Misalla** vorgeschickt und fand die Eisenbahn auf eine Strecke von ca. 200 Metern durch die Truppen Arabi Paschas **zerstört**. Man sah die Kavallerie Arabi Paschas und etwa 200 Mann Infanterie avancieren, doch fanden keine Zusammenstöße statt. Heute wurde eine größere Refognosierung vorgenommen. Das 38. und das 60. Regiment rückten mit Artillerie-Abtheilungen in 2 Kolonnen gegen die Haupt-Verpostenstellungen Arabi's vor. Dieselben waren fast ganz verlassen. Der Feind zeigte sich nicht und nach einem kurzen Gewehrfeuer zogen die englischen Truppen ohne Verluste nach **Ramleh** zurück.

Aus Stadt, Kreis und Provinz.
Der Nachdruck unserer „D. S.“ ist nur mit Angabe der Quelle: „Meresb. Krebl.“ erlaubt, was zu beachten bitten.

Meresburg, 5. August.
† Grüne Bohnen sind jetzt in die Tischordnung unserer Frauen aufgenommen, ein Gemüse, das jung und grün mit zartem Hammelfleisch genossen, für Viele eine delikate Mahlzeit bedeutet. Auch „Schneidebohnen mit Häring“, ist nicht zu verachten. Am Rhein und in unserem nachbarfreundlichen Oesterreich heißt man die grünen Bohnen „grüne Fiolen“ und man ißt sie „mit schweinerne Koteletts“, mit „verlorenen Eiern“ und „Dshengaugen“; die letzteren nur figurlich verstanden. Auch in England und Frankreich sind die grünen Bohnen in die Tischordnung

aufgenommen. Seit wann die grünen Bohnen zu unseren Küchengeheimen zählen, das ist wohl schwer festzustellen. In Friedrich's Wilhelms I. Zeiten, also im ersten Drittel des vorigen Jahrhunderts gab's bereits „Schwingbohnen mit Maiebraten“ — so nannte man den durchwachsenden Speck im Bratzustande — und dieses Gemüse zählte mit „Kinnfleisch und Weißhohl“, „Hammelcarbonade und grünen Erbsen“, „Säntken mit Grünhohl“ und „Hammelbraten mit Gurkensauce“ zu den acht deutschen Gerichten, welche nach einem uns erhaltenen Küchenzettel der Vater Friedrich's des Großen seinem Kronprinzen für dessen Küstriner Aufenthalt angelegentlich empfahl.

Leipzig, 2. August. Heute früh 9 Uhr waren die bei der Aufstellung des eisernen Schuhvorhanges im Neuen Theater thätigen 8 Arbeiter gerade damit beschäftigt, ein zur Bogenspannung gehöriges schweres Eisenstück in einer Höhe von etwa 60 Fuß in die Mauer zu befestigen, als dasselbe plötzlich ihren Händen entglitt und mit furchtbarem Gewalt auf das Hängegerüst aufschlug, auf welchem sich die Arbeiter befanden. Durch die Wucht des Schlags rissen sämtliche Taue, mit welchen das Gerüst an den Flächenzügen befestigt war, und Alles, Gerüst und Menschen, stürzten in die Tiefe. Es sind bei der Katastrophe sieben Menschen verunglückt, von denen ein Zimmermann, Namens Göhring, sofort todt war, während die Anderen mehr oder minder schwere Verletzungen erlitten; der achte, ein Maurer, Namens Philipp aus **Dachwitz**, hatte sich im Sturze an ein hervorragendes Eisenstück festgeklammert und wurde durch ein ihm zugefügtes Tau aus schwindelnder Höhe herabgelassen und gerettet. Aus dem Trier'schen Institute und aus der Stadt waren Ärzte herbeigeeilt, um den Verunglückten die erste Hilfe zu leisten und ihre Ueberführung in das Krankenhaus zu leiten, wo der Maurer Lehmann aus **Entwisch** alsbald an den erhaltenen Verwundungen starb. So viel jetzt schon festgestellt ist, trifft weder den Rath noch die Theaterdirection ein Verschulden, und es bleibt dahingestellt, ob überhaupt Jemanden ein solches bezümmen ist oder ob die Katastrophe durch das Zusammenstreffen nicht voraussehender Umstände eingetreten ist. Die sofort eingeleitete Untersuchung wird Näheres ergeben.

Freyburg. Die Freunde Zahns und der Turnvereine sind es interessiren, daß der Nordamerikanische Turnbund beschlossen hat, Zahns Enkel Friedrich Ludwig 3. in Baltimore aus Kosten jenes Bundes zum Turnlehrer ausbilden zu lassen. (Seinem Vater Arnold Siegfried Zahn wurde, als er sich vor einigen Jahren in Deutschland aufhielt, schon von der deutschen Turnerschaft das gleiche Anerbieten gemacht, der Vater lehnte es jedoch ab, wahrscheinlich weil er Hoffnung auf noch weiter gehende Anerbietungen gehegt hatte! —)

Gisela. Vor einiger Zeit wurden einem hiesigen Postbeamten an Schalter Briefmarken im Werthe von 100 Mark gestohlen. Jetzt hat es sich herausgestellt, daß dieselben von zwei Schulknaben entwendet worden sind. Bei den-

Der rechte Weg.

Novelle von **Heinrich Köhler.**

(Fortsetzung.)

„Ne, niemals! Du hast mich getäuscht, Du bist mit einer Unwahrheit vor mich hingetreten. Geh, verlaß mich, es muß so sein!“

Er warf sich leidenschaftlich ihr zu Füßen und umklammerte ihre Kniee. Die ganze Verzweiflung und Angst seines Herzens lag in dem Folgenden zusammengebrängt.

„Selene — Du darfst mich nicht verstoßen — Du kannst nicht von mir lassen — um Deinet- und meinerwillen vergieb mir!“

„Ich zürne Dir auch nicht — ich vergebe Dir — aber geh!“

„Nein, nein, nicht eher, als bist Du mir sagt, daß Alles gut und vergessen sein soll.“

„Vergessen? Ich kann es nicht!“

Es klang so unendlich verzweifelt, so trostlos und doch so schmerzhaft überzeugend, daß der junge Mann sich erhob. Er war mit einem Male ruhig geworden, aber es war nicht die Ruhe der Ergebung, es war die Starrheit des Todes, der Hoffnungslosigkeit.

„Ich hatte geglaubt, die wahre Liebe sühnt alle Schuld, sie krüge nicht nach Ruhm und Ehre, aber Deine fleckenlose Seele vermag das nicht zu fassen. So gehe ich denn. Du stoßest mich hinaus in Nacht und Glend und Verderben. Doch ich sage Dir das nicht als einen Vorwurf, ich habe es verdient, ich bin schuldig und mir geschieht nur Recht. Warum ersticke ich die Stimme meines Herzens auch nicht, da ich ja wußte, daß es für mich ein solches Glück nicht giebt?“

Er sagte es mit einer Stimme so unendlich traurig, daß es das Herz des jungen Mädchens zerriß.

„Gehe nicht so,“ sagte sie, „laß uns in Frieden scheiden.“

„Frieden? — Das Wort klingt wie eine graufige Ironie an mein Ohr,“ sagte er und lagte bitter und schneidend auf. „So lebe denn wohl!“

Er schritt nach der Thür.

„Gehe nicht so —“ rief das junge Mädchen flehend und streckte die Arme aus, aber er hatte schon die Thür hinter sich geschlossen.

„Ich kann nicht anders!“

Sie sank bewußtlos in die Kissen des Sopha's zurück. —

Der junge Pfarrer saß in seinem Studierzimmer, mit der Ausarbeitung der Predigt für den nächsten Sonntag beschäftigt. Sein Herz war in dem Gedanken an die Nähe des Tages, der ihm als der glücklichste seines Lebens erschien, so sonnig, so warm, so voll Liebe und das sprach sich auch in den Worten, die er dort niederschrieb, aus. Es waren nicht Worte des eifernden Jotismus, von dem Strafgericht Gottes und der ewigen Verdammniß, sondern Worte des Friedens, der Verjöhnung, von der ewigen Liebe und Allbarmherzigkeit Gottes — von der Güte des Vaters lebend, der seine Sonne liebend über alle seine Menschenkinder aufgehen, der den Strahl der Gnade auch in das verbüßteste, einsamste Herz fallen läßt. Da wurde er plötzlich durch den Galopp eines Pferdes in seiner friedlichen Beschäftigung unterbrochen, er blickte auf und wahrte eben noch, wie der Baron einem Jungen die Zügel seines Pferdes zumarf mit der Weisung, es nach dem Schlosse zu führen und dann eilig in das Haus trat.

selben sind noch nahe an 20 Mark an Werthzeichen gefunden worden. Der Vater des einen Knaben, ein Schuhmacher, soll sich zur Deckung des Schadens bereit erklärt haben.

† **Vorsicht!** Man schreibt von Fachmännischer Seite: Zum Filtrieren von Kaffee wird bekanntlich namentlich aus wollenen und halb-wollenen Stoffen hergestelltes Papier verwendet. Nach einer Mitteilung in der „Papierzeitung“ besteht der verwendete Rohstoff hauptsächlich aus Abfällen weißer, wollener und halbwoollener Stoffe, welche als Unterleider auf der bloßen Haut getragen werden und infolge dessen in hohem Grade mit Hautausbünstungen imprägnirt sind.

† Die unter Staatsaufsicht stehende Bauerschule der Stadt Sulza bildet in ihren vier getrennten Fachabteilungen a. Bauhandwerker, b. Maschin- und Mühlenbauer, c. Bau- und Möbelschler, d. Schlosser, für ihre zukünftige Thätigkeit theoretisch aus. Die Abgangszugnisse werden von einem Regierungskommissar beglaubigt und erhalten so einen schätzbaren Werth. Der Unterricht an der Anstalt zeichnet sich dadurch aus, daß derselbe bei Vermeidung aller nebenächlicher Beschäftigung streng darauf gerichtet ist, die Schüler in ihrer Arbeit selbstständig zu machen und bleiben auch, bei der allerdings dadurch bedingten mühsamen Arbeit der Lehrer, die Erfolge nicht aus. — Das Wintersemester beginnt am ersten Montag im November, der freie Vorunterricht vierzehn Tage früher und sind Programme der Bauerschule durch den Direktor A. Scherer gratis zu haben.

Naumburg. Der Staatspräsident Pappritz bei dem Königl. Oberlandesgericht ist in gleicher Eigenschaft an das Kammergericht versetzt, und der Kammergerichts-Rath Graefe ist zum Staats-Präsidenten beim Ober-Landes-Gericht hier ernannt.

** In liberalen Blättern findet sich neuerdings die Behauptung, daß vom Reichskanzler der Kampf gegen den Exekutor eingestellt sei, und zwar wird dies darauf zurückgeführt, daß seitens des Finanzministers eine anderweitige Verfügung über die monatliche Zusammenstellung von Zwangsvollstreckungen und Mahnungen ergangen sei, durch welche die Regierungen erst vom November ab zur Einreichung der betreffenden Berichte aufgefordert werden.

Diese Verfügung beruht lediglich darauf, daß in den bevorstehenden Monaten in Folge des Steuererlasses Klassensteuer überhaupt nicht erhoben wird und daß der Exekutor seine Thätigkeit erst wieder am 1. Oktober beginnen kann. Dagegen wird auf dem Gebiete der Kommunal-, Kreis- und Provinzialsteuern, sowie der Schulsteuern, wo bisher noch keinerlei Erleichterungen möglich waren, eine nähere Nachweisung der Thätigkeit des Exekutors schon jetzt stattfinden konnten, und ist deshalb eine solche auch von den Ministern des Innern und des Kultus angeordnet worden.

Es erhellt daraus, daß der Kampf gegen den Exekutor mit ungechwächten Kräften fortgesetzt wird und daß die Regierung nach wie

vor darauf bedacht ist, eine Erleichterung der direkten Abgaben herbeizuführen und die Gründe hierfür für Jedermann klar und anschaulich zu machen.

Vermischtes.

— Ein Arzt durchgegangen. Großes Aufsehen erregt in Darmstadt die heimliche Abreise des praktischen Arztes Dr. Moritz Mayer unter Zurücklassung seiner ihm vor kurzen angetrauten Ehefrau. Der Ver schwundene begab sich vor ungefähr drei Wochen unter dem Vorwande, eine ärztliche Versammlung in Nürnberg besuchen zu wollen, von Hause weg, ist aber bis jetzt noch nicht dahin zurückgekehrt, sondern dem Vernehmen nach, nach Amerika abgereist. Mayer scheint die Ehe mit seiner sehr vermögenden Frau nur in der Absicht eingegangen zu haben, um sich auf diese Weise in den Besitz von deren Glücksgütern zu setzen und mit denselben den Weg über den Ocean zur Gründung einer anderweitigen Praxis antreten zu können.

— Sächsisches Schnadahupfel. Der neue Mond nimmt immer zu — Ich seh' ein täglich wachsen. — Ja, lieber Mond, zwar hell bist du, — Doch heller sein mir Sächsen.

— Touristen-Poesie. Auf irgend einem Berge der sächsischen Schweiz hatte sich ein Einheimischer veranlaßt gesehen, folgende Verse auf eine Bant zu schreiben: Hier oben ist Fräulein Amalie gewesen — und hat verbotene Romane gelesen! Ein zufällig später dorthin kommender Berliner ergänzte diese Verse mit folgender Strophe: „Warum machst sie det so hoch? — Det kann je ja unten ooch!“

— Eine für Hundebesitzer beachtenswerthe Entscheidung ist kürzlich vom Amtsgericht Berlin gefällt worden. In einem großen Garten-Restaurant verunreinigte der Hund eines im Local anwesenden Gastes das Kleid einer mit ihrem Gemanne ebenfalls anwesenden Dame. Der Gemanne forderte den Gast auf, den durch den Hund angerichteten Schaden durch Bezahlung einer geringen Summe, die nur für einen Theil des beschädigten Kleides gefordert wurde, zu ersetzen. Der Gast verweigerte Dies und mußte sich nun gefallen lassen, nach der Polizeiwache zur Feststellung seiner Personalkennzeichen. Dort legitimirte sich derselbe als Gerichtsassessor. Zu dem gegen ihn angeknüpften Prozesse verlangte nun der für seine Ehefrau als Kläger aufgetretene Gatte nicht mehr Schadenersatz für den beschädigten Theil des Kleides, sondern Bezahlung für das ganze Kleid. Der Verklagte, welcher seine ganzen juristischen Kenntnisse ins Treffen führte, um von der Ersatzpflichtigkeit sich frei zu machen, ist nach dem Antrage des Klägers zum vollständigen Ersatz des Schadens in Höhe von 96 Mk. unter Anferlegung der Kosten verurtheilt worden.

— Eine ergötzliche Scene spielte sich kürzlich abends auf dem Bahnhof zu Spandau ab. Das Wartezimmer 2. Klasse war von einem Berliner Verein, der mit seinen Damen einen Ausflug gemacht hatte und den letzten Zug zur Rückkehr benutzen wollte, angefüllt und sämmtliche Stühle mit den ermüdeten Touristen besetzt, als zwei

anscheinend dem Kaufmannsstande angehörende Herren, welche indessen nicht zu der Partie gehörten, den Saal betraten und, nachdem ihre Bemühungen, noch einen Sitz zu erhalten, sich als vergeblich erwiesen, ihrem Unmuth darüber in lauter und unangenehmer Weise Luft machten. Ihre Aeußerungen fanden bei den Anwesenden nur ein höhnendes Lächeln, worüber die beiden „Standespersonen“ dermaßen ergrimmt wurden, daß sie sich beschwerdeführend an den Inspektor wandten und von diesem verlangten, daß er feststellen lasse, ob die Inassen des Wartesaales durch gelöste Billets 2. Klasse zum Aufenthalt dajelbst berechtigt seien. Diejem Ersuchen mußte Folge gegeben werden und war das Resultat der Untersuchung, daß der ganze Verein nur mit Fahrbillets 3. Klasse versehen und deshalb auch auf den Wartesaal 3. Klasse angewiesen war. Man mußte der Aufforderung des Inspektors den Umzug in den weniger bequem eingerichteten Saal zu bewerkstelligen, Folge geben; doch gar viele wüthende Wüde und leise gemurmelte Verwünschungen regneten auf die Störenfriede, welche nun ihrerseits höhnelächelnd sich auf den eroberten Sitzen recht machten. Einer der hinausgemäregelten Herren hatte indessen die Wahrnehmung gemacht, daß bei der Billetkontrolle die Urheber derselben übergangen seien, und stellte an den Inspektor die Bitte, das Veräumdete nachzuholen. Das geschah; aber man denke sich den Spott und die Heiterkeit der Anwesenden, als die beiden anmaßenden Herren, unter tödtlicher Verlegenheit und Worte der Entschuldigung stammelnd, ebenfalls Billets 3. Klasse zum Vorschein brachten.

Theater in Leipzig.

Sonntag, den 6. August.

Neues Theater: Der Freischütz. Romantische Oper in 4 Acten von Friedrich Sch. Musik von C. W. von Weber.
Altes Theater: Der Störenfried. Lustspiel in 4 Acten von Robert Venediz.

Predigt-Anzeigen.

Am 9. Sonntage nach Trinitatis (6. August) predigen:

Domkirche: Vormittags: Herr Cons.-Rath Leisner.
Stadtkirche: Vormittags: Herr Prediger Richter.
Nachmittags: Herr Pastor Feinelt.
Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Herr Pastor Feinelt, Anmelbung.
Neumarktische: Herr Pastor Leubner.
Altenburgerkirche: Herr Cand. Renowang.
Volksbibliothek. Altenburger Schule. Aus-theilung der Bücher. Sonntags von 1—2 Uhr.

Meteorologische Station

des Opt. mechan. Instituts — Merseburg, Burgstr. 18

	4./8.	Abd. 8 U.	5./8.	Mrg. 8 U.
Baromet. Mill.	755.5			753.0
Thermometer Celsius	13.1			12.4
Rel. Feuchtigkeit	72.2			81.3
Bewölkung	4			8
Wind	WNW			WNW
Stärke	3			7
Niederschlag	0,7 mm			

Therm. minimal 9.3.

Der Dampfdruck veränderte sich von 4.41 auf 4.70.

Er hatte sich kaum von seinem Sessel erhoben, als die Thür schon hastig geöffnet wurde und der Baron durch dieselbe in's Zimmer trat. Ein Blick in die verstörten Züge desselben machte den Pfarrer vor Schreck erbleiden. Es lag in den feierglänzenden Augen, dem nervösen Zucken der Muskeln, den herabhängenden Mundwinkeln etwas Unheimliches, etwas Ergreifendes — es war ein Gesicht, wie das eines sterbenden Gladiators, so krampfhaft verzogen und doch wieder so schlaff, so todessatt. Der Baron war auf einen Stuhl gesunken und starrte lautlos vor sich hin.

„Was ist Dir, Leo? Sprich, sage nur ein Wort, ein Wort des Jornes, der Klage, aber sprich — Du erstickst an diesem Krampf.“

Der Angeredete winkte mit der Hand, er schien nach Fassung zu ringen; der Pfarrer war an ihn herangetreten und legte ihm die Hand auf die Schulter.

Endlich öffneten sich die zusammengepreßten Lippen.

„Es ist Alles vorbei!“

„Gottlob, ein Wort, sprich doch nur, es wird Dich erleichtern, was ist's?“

„Denke einmal, Deine Braut sei gestorben — o, nicht doch, gestorben, sie habe Dich verstoßen, sich von Dir losgesagt, einer Schwäche, einer Schuld wegen und Du vermachtest Dich nicht zu rechtfertigen — Du müßtest es machtlos erdulden —“

Das wäre unendlich traurig, aber das kann nicht zutreffen, nimmernmehr, sprich deutlicher!“

„Wie soll ich deutlicher reden? Es ist mein Fall!“

Der Pfarrer blickte ihm theilnahmsvoll in's Gesicht.

„Wenn ich nur erst verstünde, wie das Alles zusammenhängt. Was für eine Schuld soll auf Dir lasten, die Eure unnüthe Liebe trennen könnte? Haft Du jemanden im Duell erschossen, oder hast Du eine jahzörnige That verübt, die Dich mit den Staatsgefehen in Konflikt bringt?“

Der Baron lachte grell auf.

„Wenn es das bloß wäre. — Nein — nein —“

„So suche Dich zu fassen, erzähle mir, es ist vielleicht nicht so schlimm, wie Du denkst.“

„Nun wohl, ich will mich zu sammeln suchen

— ich bin ja schon ganz ruhig — aber helfen — helfen kannst Du mir nicht!“

Er gab sich Mühe, zusammenhängend zu erzählen und brachte endlich alles Gehehene zu des Pfarrers Kenntniß. Derselbe hatte aufmerksam zugehört und schüttelte trübe mit dem Kopf.

„Das ist freilich traurig, unendlich traurig,“ sagte er, „da wird für den Augenblick keine Hilfe sein, aber so fasse Dich doch, sei ein Mann, Dein Herz müßte ja gekühlt sein, nachdem es schon früher Ähnliches erfahren.“

„Gerade das ist es ja, was mich so darnieder schmettert, ich habe noch einmal mein ganzes Herz zum Einsatz gebracht und nun —“

Er verbergte das Gesicht in seinen Händen.

„Fasse Muth, es wird ja mit der Zeit noch Alles wieder gut werden, laß nur erst die erste Wallung vorübergehen. Glaube mir, die wahre Liebe ist eine so gewaltige Macht, daß sie für jeden Jesuitismus zuletzt die Verführung findet. Sie ist ja ein Theil der ewigen Liebe Gottes, der Allbarmerzigkeit, die über uns thront, darum hoffe und sei stark, es wird auch für Dich die Veröhnungstunde schlagen.“

(Fortf. f.)

Bekanntmachungen.

Amtsgerichts-Gebäude zu Merseburg.

- Zum Neubau der Amtsgerichts-Gebäude zu Merseburg soll
- 1) die Eindeckung von 1000 qm Dachflächen mit inländischem Schiefer in altheutscher Art,
 - 2) die Herstellung von 184 m Dachrinnen und den erforderlichen Gefälleabdeckungen aus Zinkblech und
 - 3) die Anfertigung von 5750 kg Vergitterungen, Ankern und Schraubenbolzen aus Schmiedeeisen

und die Lieferung der dazu erforderlichen Materialien im Wege der öffentlichen Submission getrennt verbunden werden.

Die schriftlichen Angebote sind in Einheitspreisen spätestens bis zum **Sonabend, den 12. d. Mts., Vormittags 10 Uhr**, mit der Aufschrift: „Submissionsofferte“ versehen, versiegelt und frankirt an den Unterzeichneten hieselbst einzuliefern. Verspätet eingehende Offerten werden nicht berücksichtigt.

Die Kosten-Anschlags-Auszüge und Bedingungen sind im Baubureau, Poststraße Nr. 4 hieselbst, einzusehen.

Merseburg, den 4. August 1882.
Der königliche Baurath.
Voetel.

Poröse Mauersteine

sind allen Bauherren zu empfehlen, welchen daran liegt **trockene Räume** herzustellen; auch eignen sich dieselben wegen ihrer Leichtigkeit besonders zum **Wölben** und zum **Auslegen der Fachwände**.

Poröse Mauersteine, pro Tausend ca. **2000 Mgr.** wiegend, sind vorrätzig.

Grube Marie zu Oebles
bei Dürrenberg.

HEINRICH LANZ in MANNHEIM.

Specialitäten:

Dresch-Maschinen und Göpel für 1 bis 6 Pferde,
Dresch-Maschinen für Handbetrieb,
Dampf-Dresch-Maschinen und Locomobilen,
Futterschneid-Maschinen und Schrotmühlen.

98,000 solcher Maschinen abgesetzt.
Kataloge gratis.

Neueste **Dresch-Maschinen** für Zugthiere, Kraft-
patentirte **Göpelwerke** eins-, zwei- und vierpännig, zum Betrieb jeder
Maschine; vorzüglichster Construction u. Aus-
Säckel-Maschinen führung, fabriciren als Specialität zu
billigsten Preisen unter Garantie und Probezeit. Lieferung franco Bahnfracht,
Zeichnungen und Preise auf Wunsch franco und gratis. Solide Agenten er-
wünscht. Wiederverkäufer hohen Rabatt.

PH. MAYFARTH & Co., Maschinenfabrik in Frankfurt a. M.

Die Glas- und Porzellanwaarenhandlung von A. Voigt, Neumarkt 74,

empfiehlt **Einmachegläser** in verschiedenen Größen, **Fliegenfänger**,
einfache u. doppelte **Glassdachziegel** u. patentirte **Nachtlichtlampen**.

TRIVOLI.

Sonntag, den 6., Montag, den 7. und
Dienstag, den 8. August

Grosse Vorstellung

der beliebten Berliner

Sänger- u. Concert-Gesellschaft
Charles Willies.

Zur Aufführung gelangen die neuesten und besten **Complets**,
Soloscenen, **Duets**, **Arien aus Opern**, **komische Gesangs**,
Tanz und **Charakter-Vorträge**.

Entrée an der Kasse 40 Pfg. — Anfang 8 Uhr.

Billets 3 Stück 1 Mark sind vorher bei Herrn Kaufmann **Wiese**
zu haben.

Charles Willies, Director.

Gratulation!

Den Maurer und Hausbesitzer
Friedr. Wilh. Fröbus:
schen Eheleuten bringen aus An-
lass ihrer goldenen Hochzeit am
5. August die herzlichsten Glück-
und Segenswünsche dar
die Angehörigen.

Staatsaufsicht
Bauschule der Stadt Sulza.
a. Bauschwerer, c. Baer u. Möbelschler,
b. Maschin- u. Möbelschler, d. Schloßer,
Remer, Amt. Vor u. Mal. Priester Voranterr.
Director A. Schoerer.

Nach **America** erhält. Aus-
weise u. bil. Reiseleg. unt. Begleit.
eines Deutsch-Amerikaners. Näh. gratis
u. franco durch **G. Grau**, Erfurt.

Casino.

Sonntag, den 6. d. Mts.,
von Nachmittags 4 Uhr an,
Tanzvergnügen

bei gut besetztem Orchester, wozu er-
gebenst einladet **Fr. Zaaser.**

Zur guten Quelle.

heute, Sonntag, von 7 Uhr an,
Tanzvergnügen.
F. Beyer.

Meuschau.

Zur **Tanzmusik**

Sonntag, den 6. August, bei
vollbesetztem Orchester, ladet freund-
lichst ein **H. Pöble.**

Zur **Tanzmusik**

in **Meuschau** Sonntag, 6. August,
von Nachmittags 3 Uhr an, ladet
ergebnist ein **C. Pfau.**

Trebnitz,

Gasthof von **Wilhelm Köck.**

Sonntag, den 6. August

einmaliges Concert

von **Friedrich Keim**,
Operettenfänger u. Komiker aus Berlin.
Reichhaltiges interessantes Programm.
Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pfg.

Während des Mannschießens vom
6. bis 13. August ist mein

Carussell

im **Bürgergarten** zur gefälligen
Benutzung aufgestellt.

Karl Piecis.

Chamottesteine,

Chamotte-Backofen-

Platten,

Chamotte-Mörtel

sind vorrätzig. Besondere Façon-
steine werden in kürzester Frist ange-
fertigt. Die **Feuerfestigkeit** der
Oebles'er **Chamotte-Fabrikate**
ist von allen Abnehmern als vor-
züglich anerkannt. Gefällige Aus-
kunft werden in Merseburg gewiß
gütlich ertheilen:

Herr **C. Berger**, Dampfbrauerei,
Herren **Bunzel & Herrich**, Eisen-
gießerei, Herren **Heilmann &**
Apel, Buntpapier-Fabrik, die Herren
Bädermeister **Puze**, **Schunke**,
Serm. Schäfers Nachfolger.

Grube Marie zu Oebles
bei Dürrenberg.

Ein **Mädchen** mit guten Zeug-
nissen, welches etwas nähen kann,
wird zum 1. October gesucht.

W. Stock,

Altenerger Schulplatz 6, 1 Tr.

Die Natur heilt

ohne **Medizin** und **Geheim-**
mittel alles was heilbar ist, und
was nicht heilbar ist, heilt eben Nie-
mand; denn: „Es giebt wohl eine
Heilkraft, nur nicht einen Heilfast.“

Nach dem Grundsatz der Naturheil-
lehre, welcher Viele in der Nähe und
ferne die wiedererlangte Gesundheit
verdanken, ertheilt für jedes Kranksein,
auch die böartigsten Uebel inbegriffen,
ausführlichen Rath von 8 bis 4 Uhr

F. Dieze,

Praktikant der Naturheilkunde,
i. Z. **Merseburg**,
Steinstraße Nr. 8, II.
Krankenbesuche finden nur in Aus-
nahmefällen statt.

Feuerwehr-Übung

Montag, den 7. August cr.,
Abends 8 Uhr.

Bersammlungsort: Gerätehaus.
Die Compagnie der städtischen
Feuerwehr unter Führung des Haupt-
mann **Graul** zur Abgabe der Binde.
Der **Feuerlöschdirector.**

Möbel-, Spiegel- und Polsterw.-Magazin

von
G. Hänel,

Tischlermeister, **Neumarkt 73**,
der Kirche gegenüber,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von
Möbeln in allen Holzarten, polit
u. lackirt u. stellt die billigsten Preise.

Langpflaumen,

halbreife, werden wieder wie in früheren
Jahren verladen.

Sermann Manck.

Medicinisches Tokayer,
von den ersten medicinischen Autori-
täten geprüft u. als bestes Stärkung-
mittel für Kinder, Kranke und Ge-
nesende bestens empfohlen.

Oscar Leberl,

Drogenhandlung,
Burgstraße Nr. 16.

Eine eiserne Bettstelle

ist zu verkaufen
Markt 6, II Treppen.

Einen

Kupferschmied

sucht
Locomotivfabrik Hagans,
Erfurt.

Zum 1. October d. J.
suche ich ein gut empfohlenes
Mädchen für die Küche
und theilweise Hausarbeit.

Frau Landesbaurath
van der Beck.

2 Schlafstellen

sind offen
Unteraltenburg 62.

2 Schlafstellen

zu vermieten. Zu erfragen in der
Expedition d. Bl.

Danz.

Für die viele Güte und Liebe,
welche unsern Kindern zu Theil ge-
worden ist: zuerst den geehrten Beheren
der Stadt, dann aber namentlich
Herrn Director **Nobbe**, Herrn Rector
Blodt, Herrn Consistorialrath **Leuschner**
und Herrn Stadtrath **Zehender**, ferner
sagen wir auch dem Herrn Lehrer
Weybach für seine väterliche Güte
und Führung nochmals unsern ver-
bindlichsten Dank.
Familie **Drese** u. Familie **Langer.**

Der heutigen Num-
mer liegt ein Prospect bei,
betreffend **Estomac** von
Dr. med. Schrombgen in
Kaltenkirchen.

Redaction, Druck und Verlag von
A. Leiboldt in Merseburg.